

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 103.

Montag den 8. Juli 1895.

64. Jahrg.

Angebote: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einmalige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für das III. Quartal 1895
nehmen noch alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.
Die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen
Revier Unterweissach.
Stammholz- und Beugholz-Verkauf.
Am Freitag den 12. d. M., vormittags 9 Uhr im Lamm in Unterweissach Scheidholz der Gut Schönbühl aus Distrikt III Giebelberg, Abt. 3. 5. 8. 9. VII., Giedwald Abt. 1 und 2 VIII., Thämsling Abt. 3. 5. 6. und IX. 2 nord. Zensfelschelde, zul. Nadelholz-Langholz, norma, Fm.: 2 II. Al., 6 IV. Al., desgl. Nadelholz, Fm.: 3 III. Al., 3 IV. Al., 1 V. Al., Nadelholz-Zähholz, normal, Fm.: 2 II. Al., 2 III. Al., desgl. Ausschub, Fm.: 1 I. Al., 2 II. Al., Beugholz, Fm.: 1 Laubholz- und 39 Nadelholzabtrieb.

Steinbach. Hofguts-Verkauf.
Gottlieb Föll's Witwe von hier ist gekommen, auf Ableben ihres Gemanues ihr Hofgut, bestehend in:
1 a 17 qm einem Hof. Wohnhaus mit 2 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, 2 Ställen,
1 a 65 qm einer Scheuer mit 2 Träumen und 2 Barn, 52 qm einer Wagen- und Stellterhütte, 23 qm einem Back- und Waschküchen mit Brennhasen, 07 qm einem Schwein- und Geflügelstall,
5 a 87 qm Hofraum,
8 ha 14 a 30 qm Acker,
4 ha 67 a 42 qm Baumwiesen und Weiden,
33 a 51 qm Weinberg,
71 a 20 qm Laubwald
aus freier Hand am
Dienstag den 16. d. M., von nachmittags 1 Uhr ab,
in ihrer Wohnung zu verkaufen.
Die Gebäulichkeiten sind in gutem baulichen Zustand und gehören die Güterstücke größtenteils den besten der hiesigen Markung an. Das Inventar kann mitbeworben und die Bedingungen günstig gestellt werden.
Pauline Föll Wwe.

Ein Haus,
in dem seit 29 Jahren eine Bäckerei betrieben wurde, liegt dem Verkauf aus.
Christoph Buegel, Kesself., Näheres ist zu erfragen bei Wagner Schöneleber, Oppenweiler.
Schneleber.
Sehr schöner Hund
kann zu billigem Preis jeden Tag abgegeben werden bei
Johann Ellinger.
Moskibeben und Weinsteinäure
empfehlen sehr billig
G. Wörcher am Markt. Wegen baulicher Veränderung habe einen unterhaltenen
Herd samt Kochofen
sehr billig zu verkaufen der Döge.
Großbottwar.
Ein ordentliches Mädchen
welches in Küche und Hausarbeit tüchtig, ebenso ein
ordentlicher Mann,
der mit Pferden umzugehen versteht, wünschlich sklaventüchtig, finden sofort bei gutem Lohn Stelle bei
A. Gnoth z. Hofe.

Pauline Föll Wwe.
Sehr schöner Hund
kann zu billigem Preis jeden Tag abgegeben werden bei
Johann Ellinger.
Moskibeben und Weinsteinäure
empfehlen sehr billig
G. Wörcher am Markt. Wegen baulicher Veränderung habe einen unterhaltenen
Herd samt Kochofen
sehr billig zu verkaufen der Döge.
Großbottwar.
Ein ordentliches Mädchen
welches in Küche und Hausarbeit tüchtig, ebenso ein
ordentlicher Mann,
der mit Pferden umzugehen versteht, wünschlich sklaventüchtig, finden sofort bei gutem Lohn Stelle bei
A. Gnoth z. Hofe.

Schöne Mostrosinen und Weinsteinäure
empfehlen äußerst billig
Wäcker Dürr.
Zum Pressen von Mostrosinen habe ich eine Presse aufgestellt u. empfehle dieselbe zu gel. Benützung. Meinen Annehmern von Mostrosinen stelle ich dieselbe unentgeltlich zur Verfügung.
Der Döge.
Gypser-Gesud.
Ein tüchtiger Gypser findet dauernde Arbeit bei gutem Lohn bei
F. Bayer, Gypsermeister, Wünnenden.
Ein solches, fräftiges
Mädchen
wird sofort oder auf Jakobi gesucht. Zu erfragen bei
Frau Schenk.
Ein ordentliches
Mädchen
kann sogleich oder später eintreten. Zu erfragen bei der
Expedition d. Bl.

Arbeiter
kann sogleich eintreten bei
Fienstamm, Gerber.
2 tüchtige Schreiner 1 Holzdreher
sucht
Medan. Schreinerrei.
Lehrlings-Gesud.
Einem ordentlichen jungen Menschen, welcher Lust hat die Bäckerei gründlich zu erlernen, nimmt in der Lehre
Friedr. Kahle, Bäcker.
Eine freundliche
Wohnung
hat sofort oder bis 1. August zu vermieten
Wäcker Kleinfuch.

Diözesan-Verein
Unterweissach, 15. Juli, '93 Uhr.
Gewerbeverein
Backnang.
Montag abend 8 Uhr bei Ammann.
Z. C.: Besuch der Stingselauer bezw. Straßburger Industrie-Ausstellung. Diejenigen Mitglieder und Gewerbetreibenden, welche letztere zu besuchen gedenken, sind gebeten, die Anmeldung an diesem Abend zu vollziehen.
Der Vorstand.

Einladung.
Zu unserer am Donnerstag den 11. Juli in der Städtlichkeit des Karl Schlipf stattfindenden
Hochzeitsfeier
laden wir alle Freunde und Bekannte herzlich ein.
Der Bräutigam: Karl Kronmüller.
Die Braut: Marie Bäuerle.
Die Eltern: Schultzein Bäuerle und Frau. Jakob Kronmüller u. Frau.

Einladung.
Zu unserer am Dienstag den 9. Juli stattfindenden
Hochzeitsfeier
laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Krone in Steinbach freundlich ein.
Der Bräutigam: Gottlieb Schick von Großhöchberg.
Die Braut: Friederike Wurr von Steinbach.

Thurmeln
Käufen Sie gegen alles Fieber- und Angerufenen das seit Jahren bewährte
Thurmeln
Nur in Gläsern, mit der Schwanenmarke, Kammerjäger, zu haben zu 30 S., 60 S., 1 M., 2 M., 3 M., 4 M., 5 M., 6 M., 7 M., 8 M., 9 M., 10 M., 11 M., 12 M., 13 M., 14 M., 15 M., 16 M., 17 M., 18 M., 19 M., 20 M., 21 M., 22 M., 23 M., 24 M., 25 M., 26 M., 27 M., 28 M., 29 M., 30 M., 31 M., 32 M., 33 M., 34 M., 35 M., 36 M., 37 M., 38 M., 39 M., 40 M., 41 M., 42 M., 43 M., 44 M., 45 M., 46 M., 47 M., 48 M., 49 M., 50 M., 51 M., 52 M., 53 M., 54 M., 55 M., 56 M., 57 M., 58 M., 59 M., 60 M., 61 M., 62 M., 63 M., 64 M., 65 M., 66 M., 67 M., 68 M., 69 M., 70 M., 71 M., 72 M., 73 M., 74 M., 75 M., 76 M., 77 M., 78 M., 79 M., 80 M., 81 M., 82 M., 83 M., 84 M., 85 M., 86 M., 87 M., 88 M., 89 M., 90 M., 91 M., 92 M., 93 M., 94 M., 95 M., 96 M., 97 M., 98 M., 99 M., 100 M.

Ein solider Arbeiter
kann sogleich eintreten bei
Fienstamm, Gerber.
2 tüchtige Schreiner 1 Holzdreher
sucht
Medan. Schreinerrei.
Lehrlings-Gesud.
Einem ordentlichen jungen Menschen, welcher Lust hat die Bäckerei gründlich zu erlernen, nimmt in der Lehre
Friedr. Kahle, Bäcker.
Eine freundliche
Wohnung
hat sofort oder bis 1. August zu vermieten
Wäcker Kleinfuch.

Einladung.
Zu unserer am Donnerstag den 11. Juli in der Städtlichkeit des Karl Schlipf stattfindenden
Hochzeitsfeier
laden wir alle Freunde und Bekannte herzlich ein.
Der Bräutigam: Karl Kronmüller.
Die Braut: Marie Bäuerle.
Die Eltern: Schultzein Bäuerle und Frau. Jakob Kronmüller u. Frau.

Einladung.
Zu unserer am Dienstag den 9. Juli stattfindenden
Hochzeitsfeier
laden wir Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Krone in Steinbach freundlich ein.
Der Bräutigam: Gottlieb Schick von Großhöchberg.
Die Braut: Friederike Wurr von Steinbach.

Schweden u. Norwegen.

Stockholm, 5. Juli. Nach vorläufiger Bestimmung wird der König von Schweden und Norwegen den Deutschen Kaiser am Tage seiner Ankunft zum Diner im kgl. Schlosse einladen und einen Besuch am Bord der „Höfensjöfären“ abstatten. Am Sonntag vor-mittag soll ein Ausflug nach dem Schlosse Griseholm folgen, wo ein Frühstück abgehalten und das Schloß besichtigt wird. Sodann wird der Ausflug zur See nach dem Schlosse Drottningholm fortgesetzt, wo das Diner eingenommen wird. Am Montag soll ein Ausflug nach dem Eto-Kloster unternommen werden.

Nordamerika.
Voston, 5. Juli. Bei dem Auszug einer antihomöopathischen Vereinigung kam es gestern hier zu einem ernsthaften Zusammenstoß. Das Abgehen der Vereinigung erregte den Zorn der Zuschauer. Diese griffen einen Wagen, in dem Frauen saßen, an. Ein Milz-leidat zog den Sädel, um die Insassen des Wagens zu schüßen, worauf die Menge ihn umringte; die Polizei befreite die Soldaten. Beide Seiten gebrauchten Revolver und warfen mit Steinen. Eine Person wurde getödtet, mehrere verwundet.

Afrika.
Dar-es-Salaam, 5. Juli. Die Unruhen im eng-lischen Gebiet bei Mombassa haben einen größeren Um-fang angenommen. Der deutsche Kreuzer Seeadler hat sich zur Melanosierung nach Mos, nördlich von Tanga, begeben. Ein Hebergreifen der Unruhen auf deutsches Gebiet ist nicht zu befürchten.

Berschiedenes.
Dresden, 5. Juli. Bei einer Verhandlung gegen einen Automaten-dieb sprach die vierte Strafkammer des hiesigen Landgerichts den Rechtsgrund aus: „Der Einwurf falscher Geldstücke in Automaten steht der Anwendung falscher Schlüssel gleich und wird wie schwerer Diebstahl bestraft.“

Durch eine Kesselplosion auf dem Torpedo-boote „Aquila“, welche am 3. Juli in Spezia er-folgte, wurden insgesamt fünf Mann getödtet und zwölf leichter verletzt.

Eine Feldzugsanekdote. Der ehemalige preuß. Kriegsminister General Dr. v. B. erdby du Bernois veröffentlicht in der D. Rundsch. Erinnerungen an den Krieg von 1870/71, welchen er als Oberlieutenant im Generalstabe des Hauptquartiers mitgemacht hat. Er erzählt u. a.: Am 17. Aug. brach das Haupt-quartier nach dem Schlachtfelde von Noville-Mars-la-Tour auf und verweilte auf der Höhe südlich von Flavigny, von wo sich eine ausreichende Fernsicht bot. Während der kurzen Stunden, die wir dort verweilten, wählten sich in den Gräben der Erde auch einzelne Jüge ein, die unwissentlich einen komischen Eindruck hervorriefen. An der Stelle, an der wir uns den ganzen Tag befanden, lagen noch zahlreiche Leichen umher, zu deren Bekleidung ein paar in der Nähe befindliche Pionierkompanien beordert wurden. Manche der Mit-glieder des großen Hauptquartiers fühlten bei der brennenden Hitze das Bedürfnis, sich, während nichts zu sehen und nichts zu thun war, ein wenig auszu-rufen und strecken sich auf dem Boden nieder. Unter diesen befand sich auch der russische Militärbevollmächtigte Graf K. u. J. u. J., der, mit dem Gesicht zur Erde ge-wandt, sehr bald in einen tiefen Schlaf versiel. Während Brownart und ich zusammen sprachen, bemerkten wir, wie ein paar Pioniere an ihn herantreten und nach einiger Beratung übereinkamen, daß der Herr in seiner fremdländischen grünen Uniform wohl ein höherer französischer Jägeroffizier sein müßte. Durch die Neugier-slosigkeit des Grafen getäuscht, vielleicht auch durch den Geruch der neuen Jagdausrüstung des Grafen, betrachteten sie ihn eine Weile und schloßen ihre Betrachtungen mit den Worten: „Der ist tot, also vorwärts!“ Und sofort fingen sie auch an, unter der Mütze seines Körpers die Erde auszuheben. Man kann sich das Staunen der Leute denken, als diese nun plötzlich den Totgeglaubten wieder lebendig werden sahen, aber auch wohl den Ausdruck des Grafen, als er die eigentümliche Mani-pulation erkannte, welche man machen mit ihm hatte vornehmen wollen. Wir traten schnell hinzu und unter allseitiger Heiterkeit fand dieser Vorfalle seine glückliche Lösung.

Ein gefährliches Geschenk. Aus Frankfurt a. M., 2. Juli, meldet man dem „N. Wiener Extrabl.“: Ein hiesiger Arzt, der von seinem im deutschen Kolonial-dienst thätigen Bruder einen Bavian zum Geschenk erhalten, wurde mit seiner Gattin von dem Tier, das aus dem Käfig entwichen war, überfallen und durch Bisse schwer verletzt. Mit Mühe gelang es, den Affen einzufangen und dem Zoologischen Garten zu über-geben.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.
*** Kirchheim n. T. (Wolfsmarkt vom 21./26. Juni.)** Nach amtlichen Waageergebnissen waren zugeführt: 5315 Ztr. (darunter aus Württemberg 5099 Ztr.) und zwar: von Produzenten (insg. Schäferwolle) 5287 Ztr., von Händlern (Handelwolle) 28 Ztr., gegen 6001 Ztr. im Vorjahr. Der Qualitätsstand bestand die Zufuhr über-wiegend in fein und mittelfein (5231 Ztr.) Verkaufte wurden hievon 5300 Ztr., davon nach Württemberg 2483 Ztr., nach Bayern 1108 Ztr., nach Schwaben 723 Ztr., u. s. w. Umverkauft blieben 15 Ztr. Der Erlös beziffert sich auf 588719 M., der Durchschnitts-preis ist 111 M. 7 Pf. Für hochfeine Wolle wurden 165, 169 und 152 M. bezahlt. Das größte Quantum, nämlich 1367 Ztr., wurde zu 110 M. und 1291 1/2 Ztr. zu 112 M. verkauft.

Neuerdings, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Gals und Brust einen Messerschnitt verlegte, welcher den akuten Tod des Gefangenen zur Folge hatte. Der Täter ist verhaftet.

Potsdam, 5. Juli. Die Kaiserin ist heute früh 6 Uhr in bestem Wohlbefinden im Neuen Palais ein-getroffen.

Berlin. Die Kriminalpolizei legt ihr Erhebungen bezüglich des Mordes gegen den Polizeioberst Krause in der Umgebung von Fürstentum eifrig fort. Es ist festge-stellt, daß der in der Hölleliste gefundene Revolver beifighe Arbeit und durchaus keine „Schußwaffe“, sondern eine zwar kleine, aber tadellos gehende Schußwaffe ist. Wenig-gewürdigt ist bisher die Rolle, welche die fast sieben Liter haltenden Benzinkanister bei einer etwaigen Explosion spielen sollten. Wenn nämlich Benzin mit einer großen Stichflamme entzündet wird, dann explodiert es mit fast noch größerer Heftigkeit als Dynamit. Der ge-ladene Revolver, der beim Zünden der Riste sich entladen u. das beigemengte Schießpulver entzündet sollte, hätte nur den Zweck, das Benzin mit einer großen Stichflamme zur Entzündung zu bringen und dadurch die Explosion zu einer verheerenden zu gestalten. Die ganze Ein-richtung der Höllemaschine war in allen Einzelheiten so raffiniert erdacht, mit solcher Geschicklichkeit ausge-führt und jede dabei so viele physikalisch-chemische Kennt-nisse voraus, daß sie einem Schußmann oder Nacht-wächter schwerlich zugunommen ist.

Hagel. Durch einen furchtbaren Wirbelsturm, verbunden mit schwerem Hagelschlag, ist über die Stadt Wehlrad in Ostpreußen ein großes Unglück heringe-broden. Wallunggroße Schlossen gerollten die Fenster-scheiben aller Häuser auf der Nord- und Westseite. Alle Gemüsegärten und Felder der Umgegend wurden ver-wüstet. Zwei Kinder sind in den zum Strome ange-schwollenen Straßenninnen ertrunken, 2 werden vermisst. Mehrere Menschen sind durch fallende Ziegel und Mauer-werk verletzt worden.

Baden. Im Murgthal ist die Meinung stark ver-treten, daß alsbald mit der Fortsetzung einer strategischen Bahn Markt-Gernsbach-Grudenstadt zu beginnen sei, da das Bedürfnis immer lebhafter zu Tage trete.

Aus Baden, 5. Juli. Das Projekt der Albstal-bahn Karlsruhe—Dettenmoos und Gillingen—Pforzheim scheint sich nun doch verwirklichen zu sollen. Die bad. Regierung will per km einen Zuschuß von 17500 M. und insgesamt 934115 M. gewähren. Würt-tembergisches Gebiet würde die Bahn in einer Länge von 390 Kilometer berühren, und man hofft, daß die württembergische Regierung einen dieser Strecke ent-sprechenden Beitrag von 68250 M. bewilligen wird. Der Bahnausschuss hat in seiner, dieser Tage stattge-habten Sitzung, beschlossen, die betreffenden württem-bergischen Gemeinden anzugehen, im Vorfall den auf Württemberg entfallenden eben genannten Beitrag zu übernehmen, wenn der württembergische Staat sich weigern sollte, dies zu thun.

Hamburg, 4. Juli. Der neue Dienst der Ham-burg—Amerika-Linie zwischen Gherbourg und New-York wurde heute durch den Schnelldampfer „Fürst Bismarck“, welcher mittags von New-York um 12 Uhr 15 Minuten in Gherbourg eintraf, eröffnet. Die nach Paris bestimmten Passagiere gingen mittels Sonderzüge bereits um 2 Uhr 20 Minuten dorthin ab.
Dessau, 4. Juli. Der Anhaltische Staatsminister meldet: Vergangene Nacht ereignete sich in Lauter-baum ein großes Brandunglück: 6 Wohnungen wurden vollständig vernichtet. Der Schaden beträgt über eine halbe Million. Urheber des Brandes ist ein 45jähriger Knabe aus Dessau, der während der Ferien Verwandte besuchte.

Luzernburg, 5. Juli. Ein unerhörtes Verbrechen wurde in der Dittschau Noville begangen. Ein Vater tötete seinen 10jährigen Sohn, um ihn zu bestrafen, vermlich aus Neid. Herbeigeleitete Leute befreiten den Knaben und wollten den Mörder hängen. Die Polizei verhaftete den Täter.

Ceslerreich-Ungarn
Wien, 5. Juli. Abgeordnetenshaus. Bei der Be-ratung des Geses des Ministeriums des Innern be-merkt Minister Rickmann bezüglich der Schweinepest in Ungarn, daß die Seuche bisher in der Monarchie nach Form und Erscheinung unbekannt und deshalb nicht nach dem Tierseuchengesetz zu behandeln sei. Die Regierung habe Vorkehrungen getroffen, den Verkehr mit Ungarn geregelt und strenge Maßnahmen erlassen. Was den Anwesenheitsnachfrage betreffe, erklärte der Minister, es sei der Wunsch der Gesamtregierung, den Kassanahesepidemie anzuhängen, sobald die Verhältnisse es gestatten. (Beifall.) Bei der Besprechung der politischen Verwaltung betont der Minister gegenüber dem Abgeordneten Schwann, daß nach dem Staatsgrund-gesetz die Konfessionen alle gleich sind. (Lebhafte Beifall laut.)

Großbritannien.
Bristol (Indiana), 5. Juli. Eine Bräute ist ein-geschütt, wodurch 600 Personen, welche einer Bootsre-gatta zuziehen, aus einer Höhe von 40 Fuß ins Wasser fielen. 69 Personen wurden verletzt, mehrere schwer.

Niederlande.
Amsterdam, 5. Juli. Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist die Jacht Java von furchtbaren Ueber-schwemmungen heimgesucht worden. Hunderte von Menschen sollen ertrunken sein.

Bestellung auf
Ia. Rußkohlen
 „deutsche & belgische Anthracitkohlen“
Gascoaks, zerkleinert
 nehme zu allerbilligstem Preise entgegen, bei Abnahme von 6 Jtr. frei vorauss
S. Haag beim Stern.

Ein kräftiger Magen
 und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Weides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekann-

Hilbert Ulrich'schen
Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräuterarten mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammenfügung auf das Verdauungs-system eine äußerst wohltätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen. Kräuterwein befördert eine regelrechte, naturgemäße Verdauung, nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende Wirkung auf die Säurebildung.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.
 Kräuter-Wein in 1/2 und 1/3 Liter in:
 Vadnang, Nurrhardt, Sulzbach, Warbach, Großbottwar, Gschwend, Gaildorf, Beilstein, Mainhardt, Mundelsheim, Wimmern, Weizheim, Gndersbach, Dietrichheim, Ludwigsburg, Walblingen, Gammstadt, Unterriethausen, Stuttgart u. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hilbert Ulrich, Leipzig**, Weststraße 82, drei und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands portofrei.

Aus Deutschlands großer Zeit.

3. Die Kriegserklärung.

Am Nachmittag des 13. Juli ließ der von Paris nach Berlin geleitete Graf Bismarck in der Wilhelmstraße mit Molke und Moos einen zu Tisch. Er hatte noch keine Nachricht von der Abweisung, die Benedetti von Seiten seines königlichen Herrn in Ems zu Teil geworden war. In ungeduldiger Aufregung wartete er auf eine Mitteilung darüber, wie wohl der Monarch die ihm durch Baron v. Werther im Auftrag des Herzogs v. Gramont übermittelte beleidigende Zumutung eines förmlichen Aufschreibens an Napoleon aufgenommen hätte. Er kamme die große Friedensliebe seines Königs, und war auf der andern Seite sehr überzeugt, daß der Krieg in den Tuilleries unabweislich beschließen liege. Er wußte, daß, wenn man dort die offene Kriegserklärung noch einige Zeit hinauszuziehen tuude, dies nur schade, um inswischen wenigstens die Bündnisse mit Oesterreich und Italien, bezüglich deren man bisher noch vergeblich hin und her verhandelt hatte, zum Abschluß zu bringen.

Da wieder Bismarck nach 6 Uhr die in neuerer Zeit so viel beprohene „Emier Depesche“ überbrachte, jenes verhängnisvolle Stück Papier, das den förmlichen Casus belli für Frankreich bilden sollte. Sie trägt in den Akten des Berliner Auswärtigen Amtes die Nummer A 2301 und ist erimalen ihrem Wortlaut nach und mit authentischen Erläuterungen von dem damaligen Reichskanzler Graf Capovisi in der Reichstagsitzung vom 23. Nov. 1892 veröffentlicht worden.

Der hochgeliebte König Wilhelm ließ darin dem Grafen Bismarck den Zauberstab darlegen und stellt es ihm anheim, ob nicht zwei Dinge geschehen sollten: die Forderung Benedetti's und ihre Zurückweisung den Gesandten und der Presse mitzutheilen. Das geschah.

Die Depesche, die Graf Bismarck Vater einem Beamten aus dem Emier Original diktierte, lautete: „Nachdem die Nachrichten von der Entladung des Erbprinzen von Hohenzollern der fälschlich französischen Regierung von der königlich spanischen amtlich mitgeteilt worden sind, hat der französische Botschafter in Ems an Se. Majestät den König noch die Forderung gestellt, ihm zu antworten, daß er nach Paris telegraphiere, daß Se. Majestät der König sich für alle Zukunft verpflichte, niemals wieder seine Zustimmung zu geben, wenn die Hohenzollern auf ihre Kandidatur wieder zurückkommen sollten. Se. Majestät hat der König bei es darauf abgesehen, den französischen Botschafter nochmals zu empfangen, und demselben durch den Botschafter vom Dient sagen lassen, daß Seine Majestät für dem Botschafter nichts weiter mitzuteilen habe.“

Also, nachdem Seine Majestät der König Wilhelm dem Kanzler anheimgegeben hat, diese zwei Dinge mitzutheilen, führt der Graf Bismarck diesen Antrag aus und schlägt am 14. Juli, 11 Uhr 15 Minuten abends die Depesche, die sich lediglich als eine Ausfertigung der königlichen Anweisung charakterisiert, an die Gesandten in Dresden, München, Stuttgart, Karlsruhe, Darmstadt und Hamburg. Noch in derselben Nacht aber, am 14. Juli, früh 2 Uhr 13 Minuten, geht in demselben Wortlaut die Depesche an die Ge-

sandten in London, Petersburg, Florenz, Brüssel, Haag, Wien, Bern und Konstantinopel. — Diese Depesche wurde auch einigen Zeitungen zur Veröffentlichung übergeben. In Deutschland rief sie die kräftigsten Ausbrüche patriotischer Entrüstung und Genugthuung hervor, in Frankreich ein Wütheschrei der Entrüstung über die Behandlung des französischen Botschafters, obwohl Benedetti selbst gar nicht daran dachte, in den Emier Gesandnissen eine persönliche Beleidigung oder eine Verletzung seines Souveräns zu erblicken. Er hat nachher ausdrücklich erklärt, daß es in Ems „weder einen Beleidiger noch einen Beleidigten“ gegeben habe.

Wenn der Staatsmann in der Wilhelmstraße aber der Depesche diese Fassung gab, so geschah das nicht, um freventlich einen Krieg zu entzünden, sondern nur, die von ihm längst als unvermeidlich erkannte Katastrophe in dem Augenblicke einzutreten zu lassen, der seinem Vaterlande die besten Chancen zu bieten schien, und um der Kriegspartei in den Tuilleries nicht Zeit lassen, während des ferneren Hinzugewähns sich insgeheim besser vorzubereiten. Er hielt die möglichst rasche Marfstellung der Sachlage und Entscheidung der Dinge für das einzig Richtige, und der weitere Verlauf sollte ihm auch darin glänzend Recht geben.

Am 14. Juli brüllte man auf den Pariser Boulevards bereits aus Leibestücken „à Berlin!“, und das chauvinistische Fieber erreichte seinen Höhegrad, während im Ministerium zu St. Cloud der Kaiser noch einmal einen Versuch machte, auf den schon früher von ihm geäußerten Gedanken eines europäischen Kongresses zurückzukommen, was aber der Herzog v. Gramont mit den Worten zurückwies: „Sire, wenn Sie noch einmal vom Kongress reden, so werde ich Ihnen meine Portefeulle vor die Füße!“ Und der Kriegsminister, Marschall Lebovitz, sekundierte ihm und schloß seine Darlegung über die vollkommene Kriegsbereitschaft des Ozeers mit den Worten, „daß auch nicht der letzte Knopf bei der Armee fehlte.“

So fiel denn die Entscheidung für den Krieg: die Kriegspartei am Hofe Napoleons III. hatte ihre Ab-sicht erreicht. Um 3 Uhr nachmittags war bereits der Befehl zur Einberufung der französischen Kabinetts ausgestellt, dann aber wegen des vom Kaiser angeordneten Ministertrades, der über sechs Stunden währte, zurückgeschoben worden, worauf die endgültige Einberufung erst am 15. Juli früh erfolgte. (Fortf. f.)

Vom Landtag.

59. Sitzung 5. Juli. Zu der Eingabe des Professors Jäger und 800 weiterer Unterschiebter um Abichaffung der Hausaufgaben hatte die Petitionskommission der Kammer den Antrag gestellt: „Die Staatsregierung zu eruchen: a) durch besondere Verfügung anzuordnen, welche Zeitdauer auf die schriftlichen Hausaufgaben in allen Volksschulen des Landes verwendet werden darf; b) die evangelische Oberschulbehörde zu veranlassen, eine Reklusion des religiösen Memorierstoffes in den evangelischen Volksschulen vorzunehmen; c) die Kultusministerialabteilung für Gelehrten-u. Realschulen zu veranlassen, eine Revision des Gelasses vom 26. April 1883 in der Richtung vorzunehmen,

Lichtenstern.
Unser Jahrestest

wird heuer am nächsten Donnerstag den 11. Juli gefeiert werden und soll vom 9 Uhr beginnen. — **Ansprachen** werden gehalten werden von den Herren Defan Wegold in Brackenheim, Parcer Baumgarten in Neulautern, Parcer Wöhler in Heilbronn und einigen andern Rednern. Alle Freunde unserer Sittverehrungs- und Schullehrerbildungsanstalt werden herzlich eingeladen, an dieser immer so schönen Feier teilzunehmen.

A. Schlitter, Inspektor.

Mitteilungen bezüglich des Klosterfestes.
 Die Wagen sind auf dem Aker im Hofe, nicht im Hofraum selbst aufzustellen. Plätze für die Pferde können nicht vorausbestellt werden; wer zuerst kommt, hat das erste Recht.

Die Privatzimmer, Bühnen und Küchen sind am Jahrestest nicht zugänglich, dagegen wird die neu hergerichtete Küche in der Oberantei abends von 4—1/2 Uhr der Besichtigung geöffnet werden. — Die Wirtschaft ist an Herrn Restaurateur Wiedmann in Weinsberg verpachtet, der mit guten Speisen und Getränken reichlich versehen sein wird. — Zuckerwaren dürfen im Hof nicht feilgehalten werden.

Im Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig erschien:

Das Deutsche Reich zur Zeit Bismarcks.
 Politische Geschichte von 1871—1890.
 Von Dr. Hans Blum.
 Gebefest 6 Mk. In Galdbader gebunden 7 Mk. 50 Pf. — Prospekt gratis.

„Das Blum'sche Buch ist ein würdiges Denkmal der gemäßigten Zeit, welche unser Volk in den neueren Jahrhunderten erlebt hat.“
 (Elsfelder Zeitung.)

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorräthig und fertigt an die Buchdruckerei von Fr. Strub.

das eine Beschränkung der auf die Hausaufgaben zu verwendenden Zeit einzutreten habe; sowie durch Vornahme dieser Anträge die Eingaben für erledigt zu erklären.“ Die Kammer hat in heutiger Sitzung diesen Antrag mit Ausnahme des Punktes b (Reduktion des religiösen Memorierstoffes) angenommen. Aus der Debatte ist hervorzuheben: Sämtliche Redner erklärten sich gegen die Abschaffung, aber für Einschränkung der Hausaufgaben. Der Berichterstatter Schmidt (N.B.) tadelt insbesondere die Ueberlastung durch religiösen Memorierstoff in der evangelischen Volksschule. Prälat v. Sandberger beleuchtete die Notwendigkeit und die Nützlichkeit der Hausaufgaben, die allerdings mit sorgsamem Sinn angewendet werden sollen. Die Volksschule sei davon bewahrt, daß die Schüler mit Hausaufgaben überbürdet werden. Redner sucht nachzuweisen, daß von einer Ueberlastung durch religiösen Memorierstoff in der evangelischen Volksschule keine Rede sein könne. Abgeordneter Hartmann (N.B.): Der Schüler müsse an Selbstthätigkeit gewöhnt werden. Das Ziel aller Erziehung, die Selbstziehung, könne nur auf diesem Wege erreicht werden. Die Beschränkung des Memorierstoffes sei wünschenswert; Grundlag müsse sein: keinen unnötigen Ballast! Direktor Dr. v. Pfand (als Vorgesetzter des Kommissions): Die Hausaufgaben seien eine wesentliche Ergänzung des Schulunterrichts. Alles könne nicht in der Schule memoriert werden schon wegen der verschiedenen Begabung. Beim einzelnen Lehrer liege es, Ueberbürdung fernzuhalten. Kultusminister Dr. v. Sarwey: Alle Behörden seien von der Notwendigkeit überzeugt, der fürzige für die körperlichen Kräfte unierer Jugend den vollen Raum zu geben, alles zu thun, um jede Ueberlastung der Schüler hintanzuführen. Der religiöse Memorierstoff sei in den letzten 25 Jahren erheblich reduziert worden. Abg. Rembold klagte, daß die Kinder schon um 7 Uhr früh in die Schule müßig und zu wenig Schlaf genießen können.

Die Finanzkommission beantragt, die Eingabe des mütt. Geometerevereins vom 21. April 1895 mit Berücksichtigung zu einer entsprechenden Regelung des Vermessungs- und kulturtechnischen Dienstes bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Abtheilung für Selbstverrechnung, der kgl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme mitzutheilen, ebenso die Eingabe des Stuttgarter Bürgervereins der untern Stadt vom 10. April 1895 wegen Beilegung oder Umbau des dermaligen Hauptgebäudes der kgl. Tierärztlichen Hochschule.

Tagexübersicht
Deutschland.

Württembergische Chronik.
 Badnang, 8. Juli. So viel man hört, haben bei der Kirchengemeinderatswahl hier gestern von den 1010 Wahlberechtigten 101 abgestimmt und sind vorläufig als mit Stimmenertheilung gewählt zu betrachten die Herren: Ernst Breuninger, Fabrikant; Chr. Gämmerle, M.-Baumeister; Adolf Winter, Kaufmann und Gemeinderat; Karl Pommer, Metzgermeister.

* Badnang. Ausflug des landw. Bezirksvereins. Dieser fand unter der Führung des Herrn Vorstands

Oberamtman Schüz legten Samstag statt. Trotz der kurzen Entscheidungfrist über wohl gerade durch dieselbe war die Beteiligung eine soch rege, daß sich hier über 300 Mitglieder mit denen, die aus dem hiesigen Bezirk auf dem hiesigen Bahnhofsplatze, vereinigen, um dem Ziele der landw. Akademie Göttingen einen Besuch abzustatten, zuzudampfen. Von Stuttgart ging es in mehreren Extrazügen per Bahnradbahn Degerloch zu, von dort aus bis vor Hofenheim hin in zwei Extrazügen, welche etwa eine halbe Stunde vor der Akademie hielten, und die Ausflügler ablegten. Dort fanden sich 2 Herren der Lehranstalt schon bereit, die Führerschaft an prächtig stehenden Dinstel-, Gersten- und Roggenfeldern vorbei zu übernehmen und bereitwillig jede Auskunft über diese und jene Frage zu erteilen. Umweil der „Garbe“ wurde wieder auf die Landstraße eingelenkt, um nach Passieren dieses Wirtschaftshofes auf eine mit ausserordentlichem Simmenthaler Viehschlag belegte Weide zu führen, welche die vollste Aufmerksamkeit der Landwirte auf sich zog und zu einer Musterung der Stücke von selbst führte. Bei der Akademie empfing Herr Direktor Vöfker die zahlreiche Gesellschaft unter freundschaftlichen Begrüßungsworten und erteilte seinen Rat, wie am leichtesten ein Rundgang durch die Akademie bewerkstelligt werden könne. Zunächst lag die erst seit mehreren Jahren durch Hrn. Gartenbauinspektor Held angelegte Baum-, Beerenschnitte- und Erbsenpflanzung, welche das höchste Interesse in Anspruch nahm, indem dieser Lehrer äußerst praktische Räte für die Anpflanzung und Verwertung der Beerenschnitte und belehrende Worte für die Obstbaumzucht anreichte, die wohl bei manchem Mitglide fruchtbarer Boden zur Augenweide gefunden haben werden. Das größte Interesse wurde dann dem Viehstand zugewandt, der in schönen luftigen Ställen eine wohlgeordnete Aufstellung hat und mit dem sich wohl kaum ein anderer wird messen können. Es wurde zu weit führen, alle die Lebenswürdigkeiten der Reiche nach aufzuzählen. Je nach des Hergens Zug wurde dieser und jener praktischen Einrichtung das Augenmerk mehr oder weniger zugewendet, aber auch der ideale Schöpfung, besonders von der Schloßterrasse aus, von welcher das Auge über ein herrliches Gefilde streift, Aufmerksamkeit gefoßt. Gegen 2 Uhr sammelten sich im Speisesaal der Schloßrestauration die Mitglieder zum Mittagstisch, der in seinem ganzen Verlauf jeden Teilnehmer wohl befriedigte und durch Rede und Toast viel ausregendes bot. Der Herr Vereinsvorstand drückte zuerst seine Freude im Namen des Ausschusses darüber aus, daß die Beteiligung eine soch zahlreiche geworden sei, welche von dem Vorwärtsstreben der Mitglieder in ihrem Verufe auf neue Zeugnisse abhänge und spendete dem Hrn. Sekretär und Kassier Vöfker Dank für die vortrefflichen Vorbereitungen bis zum Ziele des Ausflugs. Für die Lebenswürdigkeit, welche Herr Direktor Vöfker u. a. Herrn an den Tag legten, in der Führung durch die musterhaften Anlagen, sei der Verein zu großem Danke verpflichtet. Das Hoch am Schluß der Rede galt dem Willen und Gelingen der Akademie Göttingen und seiner bewährten Zeitung. Da mit der Exkursion eine Plenarversammlung verbunden wurde, so wurde anreihend die Tagesordnung erledigt. Dabei waren die Mitglieder, welche der Bezirk zum Ausschuss des V. Gauverbandes zu stellen hat, zu wählen und durch Akklamation die leitenden Glieder, Herren Wegger und Göttinger, als Stellvertreter Nenner und Kötter gewählt. Mit der Aufmunterung, auf der betretenen Bahn nach vorwärts stets weiter zu schreiten, schloß die Verhandlung ab. Ein früherer Schüler Hohenzollerns, Herr W. Wegger von Lingeheuerhof taufte sich sodann, nachdem er dem Institut, wie dem gesamten Lehrkörper gebührenden Dank gesagt, auf den Vereinsvorstand unter ebenfalls lebhaftem Applaus. Herr Direktor Vöfker freut sich in höchstfolgender Rede gleichfalls des guten Ausganges; derselbe gie nach dem Bezirk Göttingen der größte in den letzten Jahren. Doch gie eine bessere Aufmerksamkeit anderer Bezirksvereine für Hohenzollern immer noch zu wünschen. In kurzen Zügen gab der Redner ein anregendes Bild von Hohenzollern bis auf dessen Gründung zurück, verbreitete sich über die jetzige Bewirtschaftung und die vortrefflichen Muster-Einrichtungen auf dem ganzen Gebiet der Landwirtschaft, so daß Hohenzollern mit Recht als eine Stütze für die Landwirtschaft des Landes bezeichnet werden könne. Das Bestreben der Lehrkräfte Hohenzollerns geht stets nach diesem Ziel hin. Der Redner bittet Hohenzollern stets in gutem Andenken zu behalten und trinkt auf das Wohl des Vereins und seines Vorstandes. Nach dem Essen strebten viele Mitglieder der Gaststube zu, um der Neugier wieder zuzugehen, andere besuchten rückfähriges vom vormittag u. f. w. und wohlbehalten, mit günstiger Zugverbindung und reich an neuen Erfahrungen kehrten die Ausflügler in die Heimat glücklich zurück.

G. Badnang, 8. Juli. Von denkbar bestem Wetter begünstigt, hielt der hies. Turnverein gestern sein stark besuchtes Wabfest ab. Präzis 1/2 Uhr stellte sich der Verein an seinem Lokal, Galtshof s. Löwen, auf und unter den heiteren Klängen der Stadtbläser ging es flotten Marsch dem Festplatz, der Walle, zu, wo sich denn auch alsbald ein fröhliches Leben entwickelte. Gegen 8 Uhr begannen die Auführungen der Turner, bestehend in Stabübungen und Gerätturnen (Reck, Barren, Pferd, Sprunggeräde und Stenmen), welche sämtliche Tramm durchgeföhrt wurden. Während nach Beendigung der turnerischen Übungen das Alter sich in den schätigen Wirtschaftsgarten zurückzog, vergnügte sich die Jugend am Tanz. Der Rückzug wurde gegen 8 Uhr angetreten, um dann noch im Lokal (Löwen) bei musikal. Unterhaltung einige Zeit zu verweilen. Der Turnverein hat bei dieser Veranstaltung wieder das Bestreben gezeigt, seine Mitglieder in turnerischer

Beziehung immer weiter auszubilden. Möge derselbe auch ferner blühen und gedeihen. Gut Heil!
 Stuttgart, 6. Juli. Seit einigen Tagen verkehrt auf der Strecke Stuttgart—Wöhringen probeweise ein Babypostwagen, welcher elektrische Beleuchtung hat; dieselbe wird bewerkstelligt durch in den Boden des Wagens eingelassene Akkumulatorenbänke, welche nach Belieben gewechselt werden können. Es werden durch dieselben 7—8 Lichtflammen erzeugt. Lichtstärke und Leuchtdauer haben sich als vorzüglich erwiesen. Mittels der Umhalter kann jede einzelne Flamme beliebig in oder außer Thätigkeit gesetzt werden. Sehr zweckmäßig ist auch die Einrichtung, daß eine transportable Flamme in Laternenform im Wagen angebracht ist. An verschiedenen Punkten des Wagens befinden sich sogenannte Stedbojen, in welche die Stöpel an Leuchtendracht eingeklinkt werden, worauf die Laterne brennt. Mit derselben kann man, ohne daß der Leuchtendracht die Passage im Wagen fört — in jedes einzelne Fach hineinleuchten. Diese elektrische Beleuchtung hat den mehrfachen Vorzug, der geringeren Wärmeentwicklung, des ruhigeren und helleren Lichtes und der Gefahrllosigkeit bei etwaigen Eisenbahnunfällen.

Stuttgart, 6. Juli. Am 15. und 16. ds. Ms. findet hier der Verbundtag des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Annungen statt.

Stuttgart, 6. Juli. Heute vormittag gegen 8 1/2 Uhr fand im Wöhringer Saale in der Wilhelmstraße eine Benzins-Explosion statt. Zwei Arbeiter, welche damit beschäftigt waren, Benzin abzufüllen, wurden hierbei durch Brandwunden an Kopf und Händen verletzt, der eine schwer. Beiden wurden Nothverbände durch den Sanitätsbeamten und die Verletzten mit dem Sanitätswagen in ihre Wohnung bzw. Spital gebracht. Die Ausdehnung des Feuers hätte eine ganz gewaltige werden können, wenn unsere Berufsfeuerwache nicht so schnell und mit großer Schnelligkeit vorgegangen wäre. Trotzdem im brennenden Keller noch mehrere Fässer mit explosivem Inhalt handten, wurde unerschrocken dahin eingedrungen und mit 4 Strahlröhren das Feuer abgelöscht. (Schw. N.)

Bagenhausen, 6. Juli. Der 15 Jahre alte Karl Ergler von Stammheim, welcher als Laufbursche beim Bahnbau verwendet wurde, geriet gestern auf unangeklärte Weise in der Nähe des Waghäuserhauses unter die Hohlwagen, wobei ihm der Oberkörper abgerissen wurde. Der Tod trat nach 5 Minuten ein.

Feuerbach, 5. Juli. Ueber die am letzten Samstag in der pyrotechnischen Fabrik von Oskar Lüttig hier vorgekommene Explosion wird dem Sch. N. mitgeteilt, daß durch dieselbe das betr. Laborgebäude nicht in die Luft geflogen, sondern durch den ausgebrochenen Brand vollständig eingekerkert wurde. Die herbeigeeilte Feuerweh suchte unter Leitung des frühzeitig amiesenden Ortsvorstandes jede weitere Gefahr von den Magazinengebäuden abzuwenden. In dem Gefunden des verletzten 15jährigen Sohnes des Besitzers ist erfreulicherweise große Besserung eingetreten, so daß derselbe in Hälfte völlig hergestellt sein dürfte. Der Betrieb selber erleidet keine Unterbrechung.

r Beilstein, 7. Juli. Mit großem Interesse sieht man bei uns und im Umkreis der Entscheidung zum Antrag der Abgeordneten Weg, Stadtmayer, Mülling, Schmid (Beilstein) und Genossen mit ihren 60 Unterschriften betreffend die Einbringung einer Erziehung bei den Ständen zum Weiterbau der vom hohen Hause früher schon beschlossenen Fortführung der Bahn von Beilstein nach Heilbronn entgegen. Wohl alle die H. Abgeordneten, welche die Fahrt ins Vornwart und hierher gemacht haben, werden die Entscheidung der weiteren Strecke durch Verpöderung des Bundes nicht hemmen, zumal es ihnen bei uns so recht gefallen und das Interesse der Bahn selbst die Notwendigkeit der Fortsetzung „in Wäld“ angezeigt erscheinen läßt.

* Herrenberg. Vor ca. 6 Wochen fand hier der Kassier der hiesigen Spar- und Vorschußbank, Klüber. Während seiner Anstaltigkeit wurde seine Buch- und Kassenführung von seinen früheren Stadtschultheißen und jetzigen Amtspflegers Sauter kontrolliert. Man glaube somit, wie man dem Beob. schreibt, allerorten, es sei alles in bester Ordnung. Bei der gegenwärtig erfolgten Revision der Bücher ergibt sich nun, daß derselbe seit dem Jahre 1884 gefälscht und die Bilanz das Defizit bei jetzt schon — wie man sich sagt — 100 000 Mk. beträgt. Dabei ist die Revision noch nicht einmal abgeschlossen. Da der Verlust hauptsächlich kleinere und mittlere Leute betrifft, kann man sich die Bestürzung und den Unwillen vornehmlich auch gegen diejenigen, denen man vertrauensvoll die Revision der Geschäftsführung des Kassiers überlassen hatte, denken.

Balingen, 4. Juli. Sämtliche durch Hochwasser geschädigte Gemeinden des Bezirks haben sich nun entschlossen, unentgeltlich neue geeignete Baupläne für den Neuaufbau der zerstörten und abzutragenden Gebäude zu beschaffen. Den Eigentümern der betr. Gebäude wird im Falle des Neubaus der Brandversicherungsbeitrag voll gewährt, doch haben sie das Areal der alten Gebäude nebst Hofraum der Gemeinde unentgeltlich zu überlassen. Neubauten oder Wiederherstellungen zerstörter Gebäude an überflutheten Plätzen werden die polizeiliche Genehmigung vorausichtlich nicht mehr erhalten. Das Oberamt warnt deshalb davor, vorarbeiten zu Bauten auf solch exponierten Plätzen vorzunehmen und unnötige Ausgaben zu machen. Im bei der Unterausschreibung der Beiträge zu den Reparaturkosten der Gebäude und Neuaufschaffung des verloren gegangenen Inventars der Verestlicht möglichst Rechnung tragen zu können, wird den einzelnen Gemeinden die Auflegung von Verzeichnissen der beschädigten Gebäude und die Fertigung einer Uebersicht über das

verloren gegangene Inventar aufgetragen. Darin sind namentlich bereits gewährte vorzühilfliche Zahlungen des Kriesskomites und von der Gemeinde gewährte Anstalten zu bezeichnen, letztere dürfen in keinem Falle die hälftigen Wiederherstellungskosten übersteigen. Denjenigen Beschädigten, welche Zement durch das Kriesskomite beziehen, wird der Wert des bezogenen Quantums freiergeigt auf ihre Gesamtunterstützung aufgerechnet, weshalb über Zementabgabe genaue Buchführung angeordnet ist. Bezüglich der Unterstüzung der Sturbschädigten und der Wasserwerksbetriebe wird noch weiteres amtliches Schätzungs-Material abgewartet, um auf ganz sicheren Grundlagen dann einheitliche Maßnahmen treffen zu können. (St. N.)

Göppingen, 6. Juli. Gestern abend wurde der Direktor Weichaupt der Göppinger Zingpielhalle durch einen Landjäger wegen Verdrachens der Majestätsbeleidigung in das hiesige Amtsgericht eingewiesen. Wie man hört, soll die Verhaftung auf Demagogie einer Person erfolgt sein, mit welcher der Direktor kurz vorher Streit gehabt hatte.

Ulm, 6. Juli. Beim Exercieren der Feldartillerie stürzte heute früh ein Gefögig an. Ein Soldat kam unter daselbe und es wurde ihm der Kopf gedrückt. Er war sofort tot. Ein weiterer Mann ist schwer verletzt, ein dritter leicht verwundet. — Der gestrige Fechtzug von Göttingen hatte 1 1/2 Stunde Verpätung. Es war zwischen Almenningen und Schmieden ein Dampfrohr an der Maschine gelagert, so daß von Ulm eine Kriessmaschine requirirt werden mußte.

* Alshausen. Wie der St. N. aus sicherer Quelle erfährt, wurde das in der Nähe der Bahnstation Effenberg im Oberamt Wabsee gelegene Hofgut Jahn im Mehrgelb von 218 Morgen von dem hies. Hofkammeramt für Rechnung der st. Hofdomänenkammer in Stuttgart auf den Preis von 63 000 Mark angekauft. Das äußerst hübsch gelegene, vollständig arrondierte und mit schönen und komfortable eingerichteten Gebäuden versehen (sür soll demächst zur Verpachtung kommen), wobei es an Nachliebhabern wohl nicht fehlen wird.

Tuttlingen, 7. Juli. Der jüngst erfolgte 10-jährige Anschlag der Schützenvereine, veranlaßt durch den allgemeinen bedeutenden Ueberauschlag hat viele Klammationen von Seiten der Ständehaupt zu Folge und verursacht den hiesigen Schützengesellschaften für die Uebergangszeit nicht wenig Mühe und Ueberbürdung.

Berlin, 6. Juli. Die Grundsteinlegung für das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Schloßplatz soll am 18. August unter großen Feierlichkeiten stattfinden. — Ende August werden etwa 800 Deutsche Amerikaner mit ihren Familien in Berlin eintreffen. Es sind dies Krieger aus dem Feldzug 1870/71, welche sich an der Feier der fünfzigjährigen Wiederkehr des Schicksaltages beteiligen wollen. Die Kameraden, die für sich und die Ubrigen einen eigenen Dampfer mieten werden, sollen, wie es heißt, bei dem durch die hiesigen Kriegervereine am 2. Sept. zu veranstaltenden Paradenmarsch vor dem Kaiser den Monarchen vorgestellt werden.

* Dem Vernehmen nach dürfte auf Grund des Gesetzes betreffend die Wechsele an beurlaubten Personen des Unteroffizier- u. Mannschafstafel a u d e s des Heeres und der Marine, welche an den Feldzügen von 1870/71 oder an den von den deutschen Soldaten vor 1870 geföhrtten Kriegen ehrenvollen Dienst genommen haben, die Verteilung des zur Verfügung stehenden Fonds zu erfolgen, daß fallen werden: auf Preußen für 9544 Empfänger der Wechsele von 120 M. jährlich 1 145 280 M., auf Bayern für 1589 Empfänger 190680 M., auf Sachsen für 935 Empfänger 112000 M., auf Württemberg für 475: 57000 M., auf Baden für 412: 49440 M., auf Hessen (Schlesien) für 205: 24600 M., (Nordhessen) für 99: 11880 M. u. z. zusammen für 15000 Empfänger 1,8 Millionen.

Berlin, 5. Juli. Bezüglich des Attentats gegen den Polizeikommissar Kranke soll jetzt festgestellt sein, daß die Köllnische Kaserne eine Frauensperson in Mäntelkleidung in Frühmorgens vor Hof gegeben worden sei. Die Person sei den Bahndienern auf der Altkampf nach Berlin aufgefallen; bei der Ankunft in Berlin aber sei sie plötzlich verschwunden.

Hamburg, 6. Juli. Gestern abend 11 1/2 Uhr entstand auf der im Kanjahaufen liegenden, am 14. v. M. mit Jutte von Malfakto hier eingetroffenen englischen Vollschiff Crektion Feuer. Von 3 Jüngen Feuerweh wurde die Gefahr für die übrigen Schiffe beseitigt, so daß gegen 3 Uhr morgens 2 Jüge abdrücken konnten, während ein Zug noch mit Löscharbeiten beschäftigt war.

* Ueber die Fechtgesellschaft der Marineauszubildeten während der Kieler Kanalfahrt berichtet die N. N. N. nachträglich: Am 18. Juni gaben die Befehlungen des M. S. „Reindal“ und „Nagen“ den Dänen und Amerikanern das erste Fecht; es nahm den denkbar schönsten Verlauf und die Gäste zeigten sich ausnahmslos entzückt von der deutschen Gastfreundschaft. Wie auch an den folgenden Festabenden wurde den Mannschaften eine reichliche Bewirtung, bestehend in kaltem Abendessen, Bier und Jgarraten und Belieben, zu teil. Am 20. Juni waren die Befehlungen S. M. S. „Aden“ und „Württemberg“ Gastgeber, am 22. Juni „Hildebrand“ und „Friedhof“, während Kielen, Amerikaner und Engländer mit den deutschen Kameraden ein edles Fecht der Ueberschreibung feierten. Am 23. Juni bewirtete das deutsche Schützengesellschaft Gäste fast aller im Hafen anwesenden fremden Kriegsschiffe und am 24. schloß die Reihe dieser ohne den letzten Wirtin verlaufenen Feste mit einer großartigen Vereinigung

